

## Aufgabe Staatsexamen FD Latein Frühjahr 2015

### 1. Strukturierung des Textes von Paul Barid

Thema: Dilemma des Lateinunterrichts bei seiner Legitimation

- „Tugenden“ des LU sind einseitig und dominierend; hauptsächlich Sprach- und Textreflexion
- fehlt an Handlungsbezogenheit, Spontaneität, Leichtigkeit, Kreativität, Abwechslung, oft auch an Humor, typisch für das Fach Latein
- kann nicht durch Kreativitätstraining ausgeglichen werden, weil Latein schwer bleibt, wenn es weiter sprachliche und literarische Bildung gründlich vermitteln soll
- Grundlegende Frage: Sind die genannten „Tugenden“ heute noch von der Gesellschaft als Bildungsgut gewünscht?

### 2. Stellungnahme

- zwar stimmt es, dass es viel Sprach- und Textreflexion ist, aber Textreflexion regt auch zum selbstständigen (Weiter-) Denken (über beispielweise ethische Fragen) an, was eine Grundkompetenz sein sollte, die Schüler in der Schule lernen/vermittelt bekommen sollen
- mag vielleicht an Leichtigkeit fehlen, weil Sprache nicht gesprochen wird, aber im Unterricht kann genauso gut Kreativität, Abwechslung und Humor vorhanden sein wie bei anderen Fächern/Sprachen
- subjektive Meinung, wenn man sagt, dass Latein schwer sei! Man kann nicht objektiv bewerten, wie schwer eine Sprache ist, da dies immer vom Lernenden abhängig ist (für einen systematischen, analytischen Lerntyp ist Latein evtl. sogar leichter als andere Sprachen)
- anhand von bisher steigenden Lateinschüler-Zahlen erkennbar, dass Latein noch gesellschaftlich erwünscht ist, da es ein Indikator von (wie Paul Barid selber sagt) sprachlicher und literarischer Elementarbildung ist

### 3. Rechtfertigung des Lateinunterrichts

#### „Reflexionslastige“ Fachleistungen

- durch LU wird Wissen über europäische Geschichte, Grundtexte und Kultur vermittelt → Erkenntnis, dass Antike noch in vielen Bereichen bis in die Gegenwart fortwirkt
- Sprachreflexion
- Förderung von sprachlicher Genauigkeit und Lesekompetenz

#### Fachleistungen darüber hinaus:

- Schüler lernen in verschiedenen Bereichen (z.B. Geschichte, Religion, Politik) fremde Standpunkte zu überzeitlichen Fragen kennen (Orientierungswissen) und haben somit die Gelegenheit, dazu eine eigene Haltung einzunehmen und zu vertreten
- Werteerziehung durch Kennenlernen zentraler ethischer Werte
- breit gefächertes Spektrum an Themen → Zusammenarbeit mit vielen anderen Fächern möglich
- Brückensprache zu modernen Fremdsprachen → erleichtert Lernen